

Wie soll die Europapolitik künftig aussehen?

Wirtschaftsgespräch Europaabgeordneter Markus Ferber unterhält sich mit Ostallgäuer Unternehmern und Politikern

Marktoberdorf Am 26. Mai sind Europawahlen. Im Vorfeld hatte Europaabgeordneter Markus Ferber einige Unternehmer, Bundes-, Landes- und Kommunalpolitiker, sowie Mitglieder der Kreishandwerkerschaft Ostallgäu zu einem Wirtschaftsgespräch ins Café Greinwald eingeladen. Es wurden viele Themen angesprochen und diskutiert.

Wirtschaft und Europa seien wichtige Themen, um künftige Herausforderungen und Aufgaben zu bewältigen. So begrüßte die Landtagsabgeordnete Angelika Schorer die Gäste. Einige Punkte standen im Vordergrund von Ferbers Ausführungen: darunter das Thema Bürokratie, wobei es vor allem wichtig sei, dass etwas getan anstatt nur dokumentiert werde. Auch über ein unfaires Steuerrecht referierte der Europapolitiker. Es gelte, ein „faires Steuerrecht“ zu gestalten, in dem es nicht so einfach sei, Steuern ins Ausland zu

transferieren und damit dem deutschen Staat viele Einnahmen zu nehmen.

Auch die Handelspolitik gewinne laut Ferber immer mehr an Bedeutung. Deshalb müsse man neue Regeln schaffen und alle Beteiligten fair behandeln. „Wir sind doch der Feinkostladen für die Briten“ erwähnte

Ferber zum Thema Brexit. Also würden die Briten auch von uns ernährt. Was auch gleich den Euro und damit die europäische Wirtschaftspolitik ins Gespräch brachte. Der „tragische oder ‚draghische?‘ (Ferber) Niedrigzins komme in vielen südlichen Ländern nicht an, da er viel zu oft zum Ausgleich von Staatsver-

schuldungen verwendet werde. Doch auch in kleineren Strukturen dachte der Politiker und kam zum Thema Handwerksmeister. Diese würden genau das machen, was die Europäische Union wolle. Sie seien zur Bildung regionaler Wertschöpfungsketten enorm wichtig.

Die anschließenden Diskussionen nahmen die genannten Themen auf. So kam die Frage nach der Änderung von Draghis Europapolitik und die Zinswende auf. Die Aufkaufpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) müsse wegen ihres Einflusses auf die langfristige Zinspolitik beendet werden, meinte Ferber dazu. Auch die Kredite müssten stärker in der Realwirtschaft ankommen. „Viele Versprechen der vergangenen Jahre wurden nicht erfüllt“, stellte

Ferber fest. Das Thema Banken wurde behandelt und damit die Frage, wie viel diese an Eigenkapital vorhalten müssten.

Klimaziele und Meisterbrief

Die Klimaziele und die CO₂-Steuer wurden ebenso angesprochen wie der in Deutschland geschätzte Meisterbrief, der zwar in unserem Land eine ausgezeichnete Ausbildung bescheinige, aber mit dem sich unsere Handwerker trotzdem mit Handwerkern aus europäischen Ländern mit geringeren Ausbildungsmöglichkeiten vergleichen müssten.

Generell ist Ferber der Meinung, dass oft falsch reguliert werde und Menschen auch viel öfter wieder mehr Verantwortung übernehmen sollten. Nachholbedarf sah er beim Thema unterschiedliche Sozialvorschriften der europäischen Länder und damit der Ausbeutung von Mitarbeitern. (fis)



Viele Themen wurden angesprochen beim Wirtschaftsgespräch im Café Greinwald mit Europaabgeordnetem Markus Ferber (zweiter von rechts). Mit dabei waren Bundestagsabgeordneter Stephan Stracke (rechts), Landtagsabgeordnete Angelika Schorer (zweite von links) und Bezirksrätin Uschi Lax.

Foto: Stefan Fichtl

